

WIE ENTSTEHEN WECHSELKURSE UND WAS MACHT DEN EURO STARK ODER SCHWACH?

Wechselkurse wirken auf den ersten Blick wie eine komplexe volkswirtschaftliche Variable, die ausschließlich den jeweils gewählten Wirtschaftsminister eines Landes umtreibt. Tatsächlich spielen diese Preisrelationen zweier Länder aber auch eine gewichtige Rolle im Privatleben. Sei es der Auslandsurlaub oder die Ausnutzung von Preisvorteilen für Produkte von ausländischen Anbietern: Wechselkurse betreffen uns in vielerlei Hinsicht. Dabei schwanken Wechselkurse im Zeitverlauf zum Teil stark. Doch auf welche Faktoren ist das zurückzuführen? Und welche unmittelbaren Folgen von Wechselkursschwankungen betreffen die verschiedenen Wirtschaftsakteure im globalen Handel?

Das Modul führt ein in die grundlegenden Begrifflichkeiten rund um das Thema Wechselkurse. In einem interaktiven Wimmelbild erkunden die Schülerinnen und Schüler, welche Wirkung Wechselkursveränderungen durch Auf- und Abwertung einer Währung haben und verstehen die Bedeutung für den Außenhandel. Abschließend wird der Frage nachgegangen, was eigentlich den Euro stark oder schwach macht. Als Ursachen werden die Kaufkraftparitäten- und Zinsparitätentheorie betrachtet und die Kaufkraftparitätentheorie kritisch hinterfragt.

ÜBERBLICK ÜBER DIE UNTERRICHTSEINHEIT

THEMENBEREICH	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion → Wechselkurse und Wechselkursschwankungen
VORWISSEN	–
ZEITBEDARF	2 Unterrichtsstunden
METHODE	Partnerpuzzle
KOMPETENZEN	Die Schülerinnen und Schüler... • erklären, wie Wechselkurse entstehen. • erläutern die Folgen einer Auf- und Abwertung einer Währung und die Bedeutung für den Außenhandel. • erklären die Ursachen für Wechselkursschwankungen auf Basis der Kaufkraftparitätentheorie sowie der Zinsparitätentheorie. • beurteilen die Eignung der Kaufkraftparitätentheorie zur Erklärung von Wechselkursschwankungen.
SCHLAGWORTE	Abwertung, Aufwertung, Big-Mac-Index, Kaufkraftparitätentheorie, Mengennotierung, Preisnotierung, Wechselkurs, Zinsparitätentheorie
AUTOR	Malte Krimilowski
PRODUKTION	C.C.Buchner Verlag

WECHSELKURSE

Ein Wechselkurs bezeichnet das Austauschverhältnis zweier Währungen. Der **nominale Wechselkurs** zeigt dabei das relative Verhältnis zweier Währungen, z. B. 1 Euro = 118,61 Yen. Setzt man den nominalen Wechselkurs ins Verhältnis zu den unterschiedlichen Preisen eines Gutes im In- und Ausland, so erhält man den **realen Wechselkurs** zweier Länder, d. h. das Austauschverhältnis zwischen inländischem und ausländischem Gut.

Es gibt zwei gängige Formen, in denen Wechselkurse dargestellt werden. Aus Sicht der Eurozone handelt es sich bei eben genanntem Beispiel um die **Mengennotierung**, da der Wechselkurs angibt, welche Menge an ausländischer Währung man sich für einen Euro leisten kann. Umgekehrt zeigt die **Preisnotierung**, welche Menge an Inlandswährung man aufwenden muss, um eine Einheit der Auslandswährung zu erwerben.

Wechselkurse unterliegen Schwankungen im Laufe der Zeit. Liegt eine **Abwertung** aus Sicht der Eurozone vor, so verringert sich die Menge an Auslandswährung, die man sich für einen Euro leisten kann. Beispiel: der Wechselkurs des Euro zum Yen wertet ab von 1 Euro = 188,61 Yen auf 1 Euro = 168,45 Yen. Für den Fall einer **Aufwertung** steigt die Menge an Yen, die man sich für eine Einheit Inlandswährung leisten kann.

Doch welche **Konsequenzen** ergeben sich aus diesen Wechselkursschwankungen für die unterschiedlichen Wirtschaftsakteure? Aus Sicht der Konsumenten und Unternehmen führt eine Aufwertung der Inlandswährung dazu, dass Produkte aus dem Ausland (Importe) günstiger werden und dass es aus Sicht der Unternehmen schwieriger wird, die nun verhältnismäßig teureren Güter auf den Exportmärkten abzusetzen. Dementsprechend verändert sich auch die Leistungsbilanz eines Landes, wenn sich das Verhältnis der Im- und Exporte durch eine Auf- oder Abwertung der eigenen Währung verändert.

Die Ursachen dieser Schwankungen lassen sich mithilfe der Kaufkraftparitäten- und der Zinsparitätentheorie begründen. Die **Kaufkraftparitätentheorie** (Erklärung kurzfristiger Wechselkursschwankungen) postuliert, dass es theoretisch über den Wechselkursmechanismus möglich sein sollte, ein qualitativ homogenes Gut zum gleichen Preis (unter Berücksichtigung der jeweiligen Wechselkurse) in jedem Land zu erwerben. Ist dies nicht der Fall und es gibt Kaufkraftdifferenzen in den betrachteten Ländern führt dies zu Arbitragemöglichkeiten, die wiederum über den Wechselkursmechanismus zu einem Ausgleich der Kaufkraftdifferenzen führt (= Kaufkraftparität). Die **Zinsparitätentheorie** (Erklärung langfristiger Wechselkursschwankungen) bedient sich einer ähnlichen Argumentation wie die Kaufkraftparitätentheorie, allerdings werden hier die Zinsen von Anlagen im In- und Ausland unter Einbeziehung der jeweiligen Wechselkurse hinsichtlich Arbitragemöglichkeiten miteinander verglichen.

Als Analyseinstrument für etwaige Währungsdifferenzen dient in diesem Zusammenhang der **Big-Mac-Index**, der die Burgerpreise in verschiedenen Ländern gegenüberstellt, um zu überprüfen, ob eine Währung zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Verhältnis zu einer Basiswährung (üblicherweise dem US-Dollar) über- oder unterbewertet ist. In der Realität liegen genau diese Währungsdifferenzen in unterschiedlichem Ausmaß vor und sind vor allem auf **Handelshemmnisse** (z. B. Zölle), **Unterschiede in den Konsumentenpräferenzen** oder eine **unterschiedliche Handelbarkeit** der Güter und Dienstleistungen zurückzuführen.

Literaturhinweise:

- Beck, H., Prinz, A. (2016): Europäische Währungsunion für Dummies, 1. Aufl., S. 56 ff.
- Krugman, P. R. et al. (2015): Internationale Wirtschaft, Theorie und Politik der Außenwirtschaft, 10., aktualisierte Auflage, Pearson Verlag Hallbergmoos, S. 452 ff.
- Lotz, O., Siebert, H. (2014): Außenwirtschaft, 9., vollst. überarb. Aufl., S. 234.
- Mankiw, N. G., Taylor, M. P. (2016): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 6. überarb. u. erw. Aufl., Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart, S. 861 ff.

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps/Hinweise
1. Unterrichtsstunde				
5'	Einstieg	Das Vorwissen der SuS zum Thema Wechselkurse wird mithilfe eines Fallbeispiels aktiviert.	M1 Der Sommerurlaub	Unterrichtsgespräch Differenzierungsmöglichkeit: Ergänzend zu M1 weitere Alltagssituationen sammeln, in denen Wechselkurse eine Rolle spielen (Unterrichtsgespräch)
20'	Erarbeitung I	Die SuS können erklären, was Wechselkurse sind und wie sie angegeben werden (Preis- und Mengennotierung). Sie wenden ihr Wissen auf einfache Wechselkursrechnungen an.	M2 Der Wechselkurs: Austauschverhältnis zweier Währungen M3 Mengen- und Preisnotierung Arbeitsblatt: Vergleich der Urlaubsangebote	Gruppenarbeit
20'	Erarbeitung II und Übung	Die SuS erklären, wie sich Wechselkurse bilden und erkunden in einem interaktiven Wimmelbild, welche Auswirkungen Wechselkursschwankungen auf die verschiedenen Wirtschaftsakteure haben.	M4 Wie bilden sich Wechselkurse? Interaktives Wimmelbild: Das Auf und Ab der Wechselkurse	Einzelarbeit/Partnerarbeit Mobile Endgeräte der SuS notwendig (Smartphone, Tablet, Laptop) oder PC-Raum Das Wimmelbild bietet verschiedene Lernräume und zwei Szenarien (Auf- und Abwertung). Für diese Unterrichtseinheit sollten die Lernräume „Privathaus“, „Unternehmen“ und „Behörde“ erkundet werden. Es genügt aber, wenn die SuS nur ein Szenario (Auf- oder Abwertung) durchspielen, denn die Auswirkungen in dem anderen Szenario gestalten sich spiegelbildlich. Aufgabe 4b auch als Hausaufgabe möglich.

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps/Hinweise
2. Unterrichtsstunde				
15'	Erarbeitung III und Sicherung	Die SuS erklären die Ursachen für Wechselkursschwankungen anhand zweier Theorien.	M5 Ursachen von Wechselkursschwankungen Arbeitsblatt: Warum schwanken Wechselkurse	Methode: Partnerpuzzle
15'	Erarbeitung IV	Sie vergleichen die Kaufkraftparitätentheorie mit dem Big-Mac-Index.	M6 Der Big-Mac-Index	Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch
15'	Vertiefung	Die SuS beurteilen kritisch die Gültigkeit der Kaufkraftparitätentheorie.	M7 Wechselkurse im Vergleich: Theorie und Praxis M8 Kritik an der Kaufkraftparitätentheorie	Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch Auch als Hausaufgabe möglich

M1 Der Sommerurlaub

Sommerferienzeit ist Urlaubszeit, auch für Familie Kluge. Doch wo soll es dieses Jahr hingehen? Die Familie liebt die Berge. Entsprechend hat Frau Kluge drei tolle Urlaubsangebote aus dem Internet rausgesucht. Herr Kluge ist der Meinung, es soll dorthin gehen, wo das Angebot am günstigsten ist. Aber wie kann Familie Kluge das herausfinden?



Fotos: © dpa Picture Alliance, © shutterstock

AUFGABE

1. Helfen Sie Familie Kluge, das günstigste Angebot herauszufinden. Erläutern Sie, wie Sie vorgehen würden.

M2 Der Wechselkurs: Austauschverhältnis zweier Währungen

In unserer multinationalen Welt haben die meisten Länder eine eigene nationale Währung. Der Euro-Raum bildet eine Ausnahme mit einer gemeinsamen Währung für 19 Länder. Aufgrund der unterschiedlichen Währungen müssen beim Handel über Ländergrenzen hinweg einheimische Zahlungsmittel in ausländische getauscht werden. Solche Tauschgeschäfte von Währungen erfolgen zum jeweils gültigen Wechselkurs. Ein Wechselkurs ist das Austauschverhältnis zweier Währungen. Beabsichtigen Sie beispielsweise sich einen neuen Laptop im Elektronikmarkt um die Ecke zu kaufen, vergleichen Sie die Preise zweier unterschiedlicher Hersteller, z. B. 1.500 Euro und 1.700 Euro für zwei vergleichbare Modelle. Ziehen Sie jedoch in Erwägung einen Laptop von einem japanischen Hersteller zu erwerben, nutzt Ihnen ein einfacher Preisvergleich nichts, da der japanische Hersteller für das Gerät 165.000 Yen verlangt. Um eine fundierte Kaufentscheidung treffen zu können, müssen Sie sich also nicht nur über die Transportkosten aus Übersee informieren, sondern auch über das relative Austauschverhältnis der beiden Währungen Euro und Yen.

M3 Mengen- und Preisnotierung

Wechselkurse lassen sich auf zwei verschiedene Arten darstellen. Man unterscheidet zwischen der Mengen- und Preisnotierung. Die **Mengennotierung** gibt an, wie viele Einheiten der Auslandswährung (in diesem Fall Yen) wir für eine Einheit der Inlandswährung (in diesem Fall Euro) bekommen. Die **Preisnotierung** gibt an, wie viele Einheiten der Inlandseinheit eine Einheit der Auslandseinheit kostet. Die Mengennotierung ist dabei die gängigere Darstellungsform seit der Einführung des Euro für die Angabe von relativen Preisverhältnissen zweier Währungen.

Beispiel:

Mengennotierung	Preisnotierung
1 Euro = 118,61 Yen	1 Yen = 0,0084 Euro
1 Euro = 1,12 US-Dollar	1 US-Dollar = 0,89 Euro
1 Euro = 1,1 Schweizer Franken	1 Schweizer Franken = 0,91 Euro
1 Euro = 25,8 Tschechische Kronen	1 Tschechische Krone = 0,039 Euro

Arbeitsblatt: Vergleich der Urlaubsangebote

Angebot	Euro	Tschechische Krone	Schweizer Franken
Spindlermühle in Tschechien		36.118	
Davos in der Schweiz			2.184
Zillertal in Österreich	1.600		

AUFGABE



2. Ermitteln Sie mithilfe von M2 und M3, welches Urlaubsangebot für Familie Kluge am günstigsten ist. Entnehmen Sie für Ihre Berechnung die Wechselkurse (Mengennotierung) aus der Tabelle in M3 und tragen Sie Ihr Ergebnis auf dem Arbeitsblatt ein.

M4 Wie bilden sich Wechselkurse?

Die meisten wichtigen Währungen haben heute flexible Wechselkurse. Auch der Wert des Euro gegenüber anderen Währungen ist nicht fixiert, sondern beweglich. Wie sich der Wechselkurs verändert, hängt von Angebot und Nachfrage für die jeweilige Währung am Devisenmarkt ab. Dort werden an jedem Handelstag Währungen hin und her getauscht. Wollen viele Investoren Euro kaufen und dafür andere Währungen verkaufen, steigt der Wert des Euro.

- 5 Umgekehrt sinkt er, wenn Euro verkauft werden, um andere Währungen zu kaufen. Der Wechselkurs bildet sich also am Devisenmarkt durch Angebot und Nachfrage. Die Währungen schwanken gegenüber dem Euro. Die Veränderungen von Wechselkursen werden als Abwertungen oder Aufwertungen bezeichnet. Für den Fall einer **Abwertung** handelt es sich um eine Senkung des Europeises in Yen (Mengennotierung), bspw. von 125 Yen auf 115 Yen. Die Inlandswährung, der Euro, wird für Ausländer also verbilligt. Aus Sicht der Eurozone ergibt sich eine spiegelbildliche
- 10 Entwicklung: für sie ist die Währung Yen teurer geworden. Im Gegenzug bedeutet ein Anstieg des Europeises in Yen eine **Aufwertung**, was wiederum dafür sorgt, dass die Inlandswährung für Ausländer teurer wird, bspw. von 125 Yen auf 135 Yen für einen Euro. Auch hier ist aus Eurosicht eine gegenteilige Veränderung eingetreten: Für sie ist es nun billiger Yen gegen Euro zu tauschen. Auf den Devisenmärkten kommt es, vereinfacht gesprochen, zu diesen Wechselkursschwankungen, wenn sich Ungleichgewichte auf diesen Märkten ergeben. Wird beispielsweise der Euro verstärkt
- 15 als Währung nachgefragt (**Nachfrageüberschuss**) und reicht das Angebot an Euro nicht aus, so kommt es zu einer Aufwertung und man benötigt eine größere Menge an Austauschwährung, um Euros zu erwerben. Umgekehrt führt ein **Angebotsüberschuss** (= der Wunsch der Marktteilnehmer Euro gegen eine andere Währung zu tauschen) zu einer Abwertung des Euro. Durch Auf- und Abwertungen werden diese Ungleichgewichte auf den Devisenmärkten also abgebaut.

- 20 Doch welche Auswirkungen hat das für internationale **Gütertransaktionen**? Nehmen wir nochmal das Beispiel des Laptops. Sie möchten wissen, wie viel der japanische Laptop für 165.000 Yen nun in Inlandswährung kostet. Als Wechselkurs werden 125 Yen / Euro zugrunde gelegt. Folgender Rechenweg führt zum Ziel:

25
$$165.000 \text{ Yen} \div \left(125 \frac{\text{Yen}}{\text{Euro}}\right) = 1.320 \text{ Euro}$$

Um die Konsequenzen einer Veränderung des Wechselkurses zu veranschaulichen, verwenden wir das Beispiel für die **Aufwertung** des Euros von 125 Yen / Euro auf 135 Yen / Euro:

30
$$165.000 \text{ Yen} \div \left(135 \frac{\text{Yen}}{\text{Euro}}\right) = 1.220,22 \text{ Euro}$$

- 35 Es zeigt sich also, dass das Auslandsgut – der japanische Laptop – für die Bevölkerung der Eurozone durch die Aufwertung günstiger geworden ist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sobald eine Währung eines Landes aufgewertet wird, die Exporte für die ausländischen Nachfrager teurer werden, es aber die ausländischen Güter günstiger importieren kann. Im Umkehrschluss bedeutet eine Abwertung teurere Importgüter- und dafür günstigere Exportgüterpreise für das Ausland.



Interaktives Wimmelbild: Das Auf und Ab der Wechselkurse

Am Devisenmarkt geht es turbulent zu. Das wird auch in Deutschland spürbar. Denn der Wechselkurs des Euro, schwankt gewaltig gegenüber den Fremdwährungen. Eine besonders gravierende Veränderung ist gegenüber dem Dollar zu beobachten, der Währung der USA. Die beiden Länder pflegen intensive wirtschaftliche Beziehungen zueinander. Welche Auswirkungen hat das auf den deutschen Außenhandel? Und in welcher Weise sind auch andere Wirtschaftsakteure in Deutschland von diesen Turbulenzen am Devisenmarkt betroffen? Erkunden Sie die drei Lernräume „Privathaus“, „Unternehmen“ und „Behörde“ und finden Sie heraus, welche Folgen die Währungsschwankungen haben.

AUFGABEN

3. Lesen Sie M4 und erläutern Sie unter Verwendung des Marktmodells, was im System freier Wechselkurse unter Auf- bzw. Abwertung einer Währung verstanden wird.
4. a) Informieren Sie sich mithilfe des interaktiven Wimmelbildes über die Auswirkungen von Währungsschwankungen und erkunden Sie drei Lernräume (Privathaus, Unternehmen, Behörde) in einem Szenario (Auf- oder Abwertung).
b) Welche Folgen hat ein schwacher bzw. ein starker Euro für die deutsche Volkswirtschaft? Stellen Sie in einer übersichtlichen Darstellung mithilfe des interaktiven Wimmelbildes die Vor- und Nachteile dar. Gehen Sie dabei auf die Perspektive der verschiedenen Wirtschaftsakteure (Konsument, Staat, Anleger, Unternehmer) ein.

M5 Ursachen von Wechselkursschwankungen

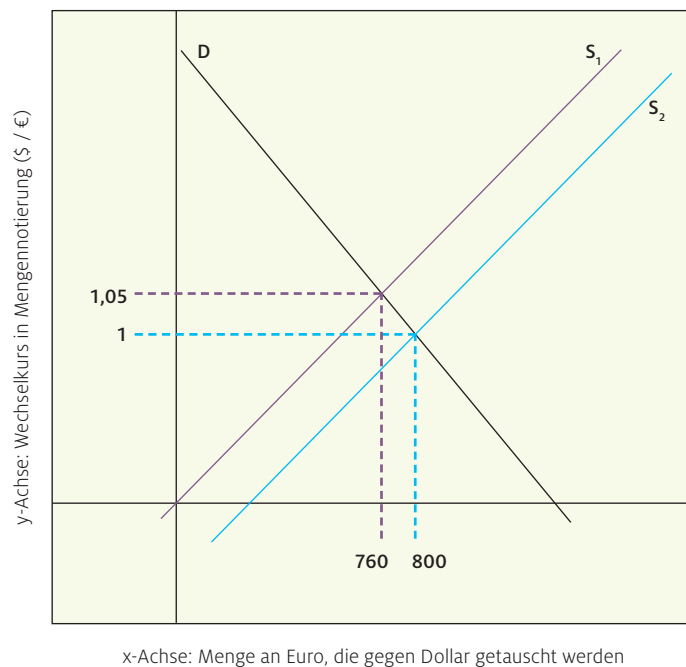
Wechselkurse unterliegen im Zeitverlauf massiven Schwankungen. Um die Ursachen für diese Schwankungen zu erklären, gibt es zahlreiche Modelle bzw. volkswirtschaftliche Theorien.

1. Kaufkraftparitätentheorie

Einer der ältesten Ansätze zur Erklärung von Wechselkursen setzt bei den Preisen der international gehandelten Güter an. Die Theorie besagt, dass langfristig die Preise von Gütern in unterschiedlichen Ländern identisch sein müssen, da dies sonst zu umgehenden Warentransaktionen (auch: **Arbitrage**) führen würde, um etwaige Preisdifferenzen auszunutzen. **Kaufkraft** bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Menge an Gütern, die man mit einer Einheit einer Währung erwerben kann und **Parität** bedeutet Gleichheit. Um das Gut zu erwerben, muss die Währung des Gutes, das verhältnismäßig günstiger ist, nachgefragt werden. Wird eine Währung verstärkt nachgefragt, so wertet sie auf und der reale Wechselkurs bzw. das reale Austauschverhältnis der beiden Güter verändert sich so lange bis die Preisdifferenzen ausgeglichen sind.

Beispiel:

Sie möchten sich ein neues, hochwertiges Smartphone anschaffen. In Deutschland kostet das Smartphone 800 Euro und in den USA 800 Dollar. Der Dollarkurs beträgt in Mengennotierung 1,05 Dollar / Euro. Damit würde das Smartphone umgerechnet rund 760 Euro in den USA kosten. Um das Smartphone zu erwerben, müssen Sie Dollar nachfragen (also Euro anbieten, um Dollar zu erhalten). Wenn sich zahlreiche weitere Konsumenten entschließen diese Arbitragemöglichkeit auszunutzen, übt dies Druck auf die amerikanische Währung aus und sie wertet gegenüber dem Euro auf. Der Kurs in Mengennotierung sinkt auf 1 Dollar / Euro. Dies führt dazu, dass das Smartphone in den USA nun auch umgerechnet 800 Euro kostet und die Preisdifferenzen somit ausgeglichen sind (siehe Abbildung).



Die **Kaufkraftparitätentheorie** wird aufgrund des Bezugs zu Gütertransaktionen eher für die Erklärung **langfristiger Wechselkursschwankungen** herangezogen. Sie impliziert, dass ein Wechselkurs die unterschiedlichen Preisniveaus zweier Länder widerspiegeln muss.

2. Zinsparitätentheorie

- 40 Die **Zinsparitätentheorie** berücksichtigt den Einfluss von Kapitaltransaktionen zwischen unterschiedlichen Ländern auf den Wechselkurs, genauer gesagt die Auswirkungen von Zinsdifferenzen für Anlageformen im In- und Ausland auf den Wechselkurs. **Zins** bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Erträge, die eine bestimmte Investition oder Anlage erbringen und **Parität** bedeutet Gleichheit. Wenn Kapitalanlagen im Inland eine höhere Rendite, gemessen in Form von höheren Zinsen, erbringen als im Ausland, wird verstärkt die Inlandswährung nachgefragt.
- 45 Das verursacht einen Aufwertungsdruck auf die inländische Währung gegenüber der ausländischen Währung.

Beispiel:

- Der Zinssatz für festverzinsliche Wertpapiere beträgt in Deutschland 3,7 % und in den USA 4,8 %. Dies führt dazu, dass deutsche Investoren verstärkt amerikanische Wertpapiere nachfragen und dafür Dollar benötigen. Um Dollar zu erhalten, bieten die Investoren Euros zum Tausch an. Durch die verstärkte Dollarnachfrage ergibt sich ein Aufwertungsdruck. Das führt dazu, dass der Dollar gegenüber dem Euro aufwertet.
- 50

Die **Zinsparitätentheorie** wird in der Theorie vorrangig für die Erklärung **kurzfristiger Wechselkursschwankungen** verwendet, da Anleger relativ kurzfristig in renditestarke Anlageformen investieren und für internationale Finanztransaktionen kurzfristig fremde Währungen nachfragen.

Arbeitsblatt: Warum schwanken Wechselkurse

Theorie	Ursache von Wechselkursschwankungen (theoriebasierte Erläuterung)	Eigenes Beispiel
Kaufkraftparitätentheorie		
Zinsparitätentheorie		

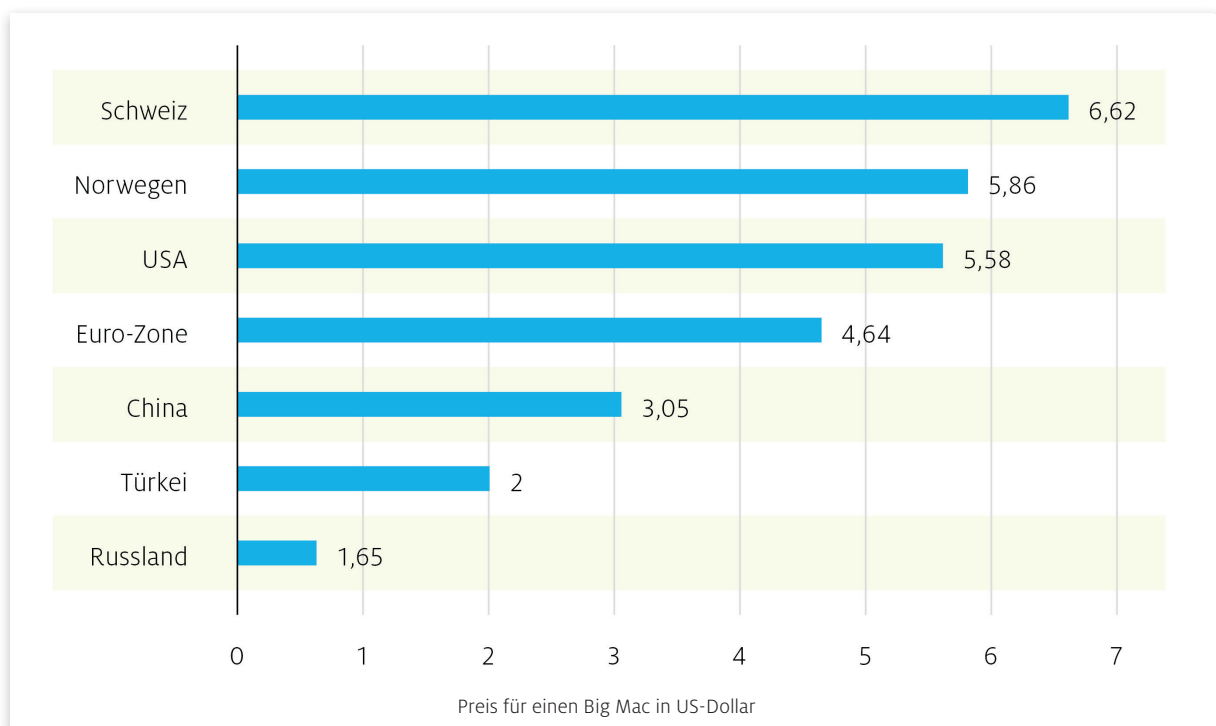
AUFGABE

5. Bearbeiten Sie in arbeitsteiliger Partnerarbeit M5. Erklären Sie die Kaufkraftparitäten- und Zinsparitätentheorie mithilfe eines selbstgewählten Beispiels. Halten Sie Ihre Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt fest.

M6 Der Big-Mac-Index

Der Big-Mac-Index, den das Wirtschaftsmagazin „The Economist“ alle sechs Monate neu berechnet, vergleicht die Preise des Big Mac in verschiedenen Ländern der Erde. Durch die Umrechnung der inländischen Währungen zum aktuellen US-Dollar-Kurs werden diese untereinander mit einer stark vereinfachenden Methode verglichen. Der Big Mac könnte dahingehend ein guter und einfacher Indikator für die Kaufkraft einer Volkswirtschaft sein, da es ihn fast überall auf der Welt in standardisierter Größe, Zusammensetzung und Qualität gibt.

Preis für einen Big Mac in ausgewählten Ländern (in US-Dollar)



Januar 2019 © Statista

AUFGABE

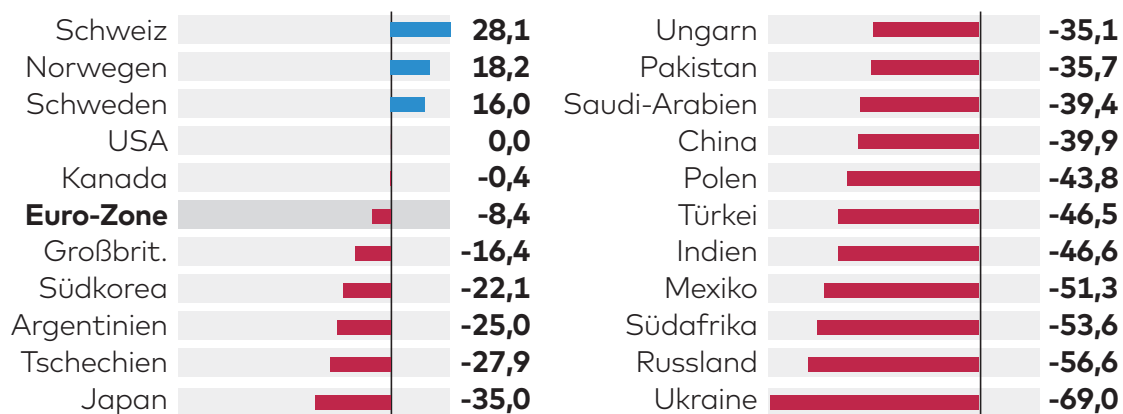
6. a) Erläutern Sie, warum ein Big Mac ein geeignetes Gut ist, um weltweite Preisrelationen miteinander zu vergleichen (M6).
- b) Nennen Sie Gründe für die unterschiedlichen Preise für einen Big Mac in den verschiedenen Ländern.
- c) Vergleichen Sie Ihre Ausführungen zum Big-Mac-Index mit den Annahmen der Kaufkraftparitätentheorie (M5) und erläutern Sie mögliche Übereinstimmungen und Abweichungen.

M7 Wechselkurse im Vergleich: Theorie und Praxis

Die Kaufkraftparitätentheorie ist ein simples Modell, um langfristige Wechselkursschwankungen zu erklären. Allerdings gelingt dies aufgrund realer volkswirtschaftlicher Gegebenheiten nur bedingt. Die folgende Grafik verdeutlicht diese Aussage. Vergleicht man die Wechselkurse, die auf Basis des Big-Mac-Index errechnet wurden, mit den tatsächlichen Wechselkursen, ergibt sich das folgende Bild:

Geopolitischer Gradmesser

Über- und Unterbewertung der Währungen zum Dollar, in Prozent



welt

Quelle: The Economist

© Infografik Die Welt

M8 Kritik an der Kaufkraftparitätentheorie

Dass die Kaufkraftparitätentheorie lediglich geeignet ist, um langfristige Trends zu beschreiben, liegt vor allem an drei Faktoren: der Handelbarkeit der Güter oder Dienstleistungen, der Heterogenität in den Gütereigenschaften und der Existenz von Handelskosten.

Handelbarkeit der Güter

- 5 Einige Dienstleistungen sind zwar unterschiedlich teuer in bestimmten Ländern, jedoch wird es trotzdem nicht zu Arbitragebewegungen kommen, da der Aufwand für die Arbitragebewegung unverhältnismäßig groß ist.

Stellen Sie sich zum Beispiel einmal vor, dass Sie Ihren Rasen mähen lassen wollen. Obwohl der französische Gartenlandschaftsbauer Pierre den Rasen für 50 Euro mähen würde und im Vergleich zu dem deutschen Gartenlandschaftsbauer Peter, der 100 Euro berechnet, erheblich günstiger ist, würden Sie Pierre nicht für diese Dienstleistung anreisen lassen. Umgekehrt würde Pierre sicherlich auch nicht seinen Betrieb nach Deutschland verlegen, weil der
10 Preis für diese Dienstleistung höher ist. Das mag zwar nicht für alle Anbieter und Nachfrager dieser Dienstleistung gelten, jedoch sind diese Arbitragebewegungen vernachlässigbar klein.

Heterogenität in den Gütereigenschaften

Für die meisten international gehandelten Güter und Dienstleistungen gilt, dass diese sich in bestimmten Eigenschaften unterscheiden und somit keine vollständigen Substitute sind. Dies führt zu länderspezifischen Präferenzen bei den
15 Konsumenten, die beispielsweise bestimmte elektronische Produkte „Made in Germany“, Produkten aus asiatischer Massenproduktion vorziehen. Verändern sich diese Präferenzen im Zeitverlauf und führen über eine erhöhte Nachfrage zu Preissteigerungen, ist trotzdem nicht mit Arbitragebewegungen zu rechnen, da die gehandelten Produkte aus unterschiedlichen Ländern aufgrund der Präferenzen nicht als gleichwertig erachtet werden.

20 Handelskosten (Zölle)

Im internationalen Güterhandel treten neben herkömmlichen Transportkosten für Land-, See- und Luftweg häufig auch Einfuhrrestriktionen in Form von Zöllen auf. Diese Handelskosten führen dazu, dass mögliche Arbitragevorteile aufgrund von unterschiedlichen Preisen nicht genutzt werden: nämlich genau dann, wenn die Handelskosten höher sind als die Arbitragevorteile zwischen zwei Ländern. Je nach Höhe und geografischem Einzugsbereich sorgen die
25 Handelskosten für eine Unterteilung der Absatzmärkte, in denen Anbieter gegebenenfalls unterschiedliche Preise erheben können.

AUFGABE

7. a) Analysieren Sie die Grafik (M7) und erläutern Sie, welchen Zusammenhang diese Darstellung zum Big-Mac-Index hat.
- b) Wählen Sie exemplarisch ein Land oder mehrere Länder aus der Grafik und erläutern Sie, unter Berücksichtigung der im Text M8 genannten Gründe, die Grenzen der Kaufkraftparitätentheorie.